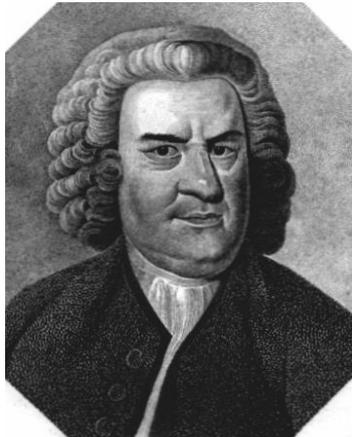


ROBERT-SCHUMANN-HAUS ZWICKAU
MUSEUM • KONZERTSAAL • FORSCHUNGSZENTRUM



**„mein täglich Brod“ – Schumann
und Bach**
Sonderausstellung

31. August bis 6. November 2013

Öffnungszeiten

Di – Fr 10 bis 17 Uhr
Sa/So/Feiertag 13 bis 17 Uhr



1 *Bildnisse der berühmtesten Menschen*, Zwickau 1820

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 12780,I,61-C1/B2

Der Kupferstich Johann Sebastian Bachs von Johann Gottlieb Henschke (1771-1850) erschien als Nr. 61 innerhalb der Portraitserie im Zwickauer Verlag von Robert Schumanns Vater.

2 Robert Schumann, Lexikon-Artikel Johann Sebastian Bach

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 584,1-C1a

1833 schrieb Robert Schumann („R. S.“) diesen Artikel für das von Carl Herloßsohn herausgegebene *Damen-Conversationslexikon*, Bd. 1, Leipzig 1834. Schumann rühmt „Dieser war durch und durch Mann. Daher finden wir in ihm nichts Halbes, sonder Alles ganz, für ewige Zeiten geschrieben.“

3 Friedrich Wilhelm Marpurg, *Abhandlung von der Fuge*, Leipzig 1806

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 203-A4/C1

Handexemplar Schumanns mit Eintragung auf dem Deckblatt: „Diesen Marpurg, den Robert Schumann selbst benutzt hat, und der Schriftnotizen von seiner Hand enthält, übergibt dem Schumannmuseum zu Zwickau aus dem Besitz der Schumannschen Familie Ferdinand Schumann, Marburg an der Lahn, 1. Juli 1910.“ Robert Schumann benutzte das Buch zunächst im Kompositionsunterricht bei Heinrich Dorn und studierte das Kanon- und andere Kapitel dann autodidaktisch.

4 Johann Sebastian Bach, *Canon perpetuus (Musikalisches Opfer)*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 8865-A1

Vermutlich im Zusammenhang seines autodidaktischen Kanonstudiums nach dem Lehrbuch Marpurgs notierte Robert Schumann um 1833 diesen Kanon (BWV 1079/2) aus dem für Friedrich II. entstandenen Kanonwerk Johann Sebastian Bachs. Auf der Rückseite des Blattes finden sich Entwürfe zur Klaviersonate Nr. 1 fis-Moll.

5 Robert Schumann, *Fugengeschichten*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 1999.99-A1

Im November 1837 setzte sich Schumann erneut mit dem Lehrbuch Marpurgs und Bachs *Kunst der Fuge* auseinander; als Resultat entstand das 20-seitige Manuskript „Fugengeschichten“. Schumann notiert „Chromatische Fugensätze“ mit Beischriften wie „Nicht hübsch.“ (Zeile 2, Mitte). In der vorletzten Notenzeile ein Textzitat aus dem Lehrbuch Marpurgs, S. 77: „Die Disposition muß aber so gemacht werden, dass ... nach der vernünftigen Vorschrift eines gewissen sehr bekannten praktischen Meisters [Johann Sebastian Bach], zwar der Anfang gut, das Mittel aber noch besser, und das Ende vortrefflich sey.“ Schumann überträgt den Lehrsatz auch auf das Verhältnis von Mittel- und Außenstimmen.

6 Programmzettel Hamburg, 20. März 1835

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 10463,70-C3

In diesem Konzert spielte Clara Schumann erstmals ein Werk von Johann Sebastian Bach, eine Fuge in Cis-Dur, die sie in der Folgezeit häufig aufführte. Robert Schumann schrieb am 18. März 1838 an sie: „Bach ist mein täglich Brod; an ihm labe ich mich hole mir neue Gedanken ... Warum spielst Du denn nur immer die Fuge in Cis? Du weißt, wie die Leute sind. Und dann giebt's ja wirklich wenigstens tausend Stücke von ihm mit denen du auch im Concert auftreten kannst.“

7 Johann Sebastian Bach, *Das Wohltemperierte Klavier*, Leipzig 1837

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 6003-A4/D1

Das Exemplar aus dem Schumann-Nachlass enthält zahlreiche Eintragungen von Clara Schumann; es belegt, dass es sich bei der häufig von ihr gespielten Fuge Cis-Dur um diejenige aus dem ersten Teil des *Wohltemperierten Klaviers* (BWV 848) handelt – diejenige im zweiten Teil enthält keine Eintragungen.

8 Robert Schumann, Aufsatz über Textkritik bei Bach, Mozart und Beethoven

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2202,14-15-C2

In seiner *Neuen Zeitschrift für Musik* veröffentlichte Schumann am 9. November 1841 diesen Aufsatz über Fragen der Zuverlässigkeit von Notenausgaben Johann Sebastian Bachs und anderer. Er regt dort kritische Ausgaben des *Wohltemperierten Klaviers* und der anderen Werke Bachs an – ein Projekt, das schließlich ab 1850 mit der Bach-Gesamtausgabe realisiert wurde. Sein erstes Beispiel ist Bachs *Toccatà mit Fuge* F-Dur BWV 540 (vgl. 19).

9 Robert Schumann, *Musikalische Haus- und Lebensregeln* – Autograph

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 1997.20,1-A3

Im Zentrum der Regeln Schumanns für angehende junge Musiker steht die Regel (mit Bleistiftnummerierung 24 versehen): „Spiele fleißig Fugen guter Meister, vor allen von Joh. Seb. Bach. Das ‚wohltemperirte Clavier‘ sei dein täglich Brod. Dann wirst du gewiß ein tüchtiger Musiker.“

10 Robert Schumann, *Musikalische Haus- und Lebensregeln*, Hamburg 1850

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 3042-C1

Schumann konzipierte seine Lehrsätze zunächst als Beiwerk zum *Klavialbum für die Jugend* op. 68, ließ sie dann aber auch in separaten Publikationen erscheinen. Auf S. 9 oben die Regel, Bachs *Wohltemperiertes Klavier* als täglich Brot anzusehen. Vgl. dazu das Briefzitat in **6**.

11 Johann Sebastian Bach, *Englische Suiten* BWV 806–811

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2012.Dep.Petzschmann,25-A4/D1

Handexemplar aus dem Besitz Robert Schumanns, mit Korrekturen und Anmerkung zweifelhafter Stellen durch Robert Schumann und Fingersätzen und Tempobezeichnungen Clara Schumanns. Aus dem Nachlass des Reinsdorfer Apotheker-Enkels Ferdinand Schumann (vgl. **3**).

12 Programmzettel Leipzig, 8. Januar 1843

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 10463,202-C2

In der Musikalischen Morgenunterhaltung Robert und Clara Schumanns im Leipziger Gewandhaus erklangen neben Werken von Robert und Clara Schumann und Ludwig van Beethoven zwei Werke von Johann Sebastian Bach: das von Clara Schumann für Klavier bearbeitete Orgelpräludium mit Fuge a-Moll BWV 543 und die von Ferdinand David vorgetragene Chaconne d-Moll für Violine solo, die Schumann später mit einer Klavierbegleitung versah (vgl. **21**).

13 Robert Schumann, Fuge Nr. VI über BACH für Orgel op. 60/6

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 11863-D1/A4

Von April bis November 1845 arbeitete Robert Schumann an diesen Fugen, die alle mit den Tönen b-a-c-h beginnen und auf diese Weise dem großen Vorbild huldigen. Es handelt sich um ein Originaldruck-Exemplar aus dem Nachlass Clara Schumanns, das zur Vorbereitung der Gesamtausgabe 1881 genutzt wurde. Links oben eine Frage zur Triolennotation – vermutlich von einem Verlagsmitarbeiter – auf die Clara Schumann antwortet „Muß bleiben wie es geschrieben ist“.

14 Robert Schumann, *Vier Fugen für das Pianoforte* op. 72

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 7594-A1

Eigenhändige Reinschrift. Schumann komponierte die Fugen im Februar/März 1845; im Januar hatte er mit Clara Schumann „kontrapunktische Studien“ begonnen.

15 Hermann Knaur, Büste Johann Sebastian Bach

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2373-B1

Robert Schumann erwarb diese Büste laut Haushaltbuch am 31. März 1843.

Hermann Knaur (1811-1872) studierte bei Ernst Rietschel (1804–1861) und arbeitete auch das u. a. von diesem entworfene alte Leipziger Bach-Denkmal aus.

16 Clara Schumann, Programmnotiz

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 10463,229-C2

„Zum Beschluß: Bach: Concert für 3 Claviere mit Begleitung des Orchesters (Blasinstrumente von Moscheles hinzugefügt)“. Zum Abschluss eines Konzerts von Ignaz Moscheles am 6. Januar 1845 im Dresdner Hôtel de Saxe spielten der Konzertgeber zusammen mit Clara Schumann und Ferdinand Hiller Bachs Tripelkonzert d-Moll BWV 1063, das Clara Schumann seit 1835 im Repertoire hatte.

17 Robert Schumann, Musikbeilage Nr. 5

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 6123-D1

Seit 1838 veröffentlichte Robert Schumann musikalische Beilagen zu seiner *Neuen Zeitschrift für Musik*, in denen Bach mit sieben Werken der – nach Schumann selbst – meistvertretene Komponist ist. Im Februar 1839 erschien als erstes Werk Bachs dessen Fuge c-Moll BWV 575; auf dem Titelblatt stellt Schumann seine eigene, leicht barockisierende Gigue symmetrisch gegenüber.

18 Robert Schumann, Einrichtung von Bachs Johannes-Passion

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 2382,A4/D1

Den 1831 in Berlin erschienenen Partiturerstdruck nutzte Schumann, um ihn für seine eigene Aufführung am 13. April 1851 in Düsseldorf einzurichten. Den Choral Nr. 30 ließ er von „Streichquartett“, Klarinetten und „Fagott“ begleiten, die Gambenstimme der Arie Nr. 31 übertrug er einer „Viola-Solo“, die Generalbassbegleitung ließ er „Mit Violen u. d. V[iolon]c[e]ll[o] harmonisirt“ vortragen und ergänzte die erforderlichen Noten im unteren System.

19 Robert Schumann, Chornotizbuch

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4871,VII,C,6-A3

In dem in Dresden begonnenen Chornotizbuch ist schon für 1848 die erste praktische Auseinandersetzung Schumanns mit Bachs Johannes-Passion dokumentiert; einzelne Teile wurden auch aufgeführt. In Düsseldorf stand die Passion, die Schumann aufgrund ihrer Dramatik gegenüber der Matthäus-Passion bevorzugte, ab Ende Januar 1851 auf dem Probenplan. Die Aufführung (vgl. **18**) fand nicht in einer Kirche, sondern in einem Konzertsaal statt.

20 Johann Sebastian Bach, *44 kleine Choralvorspiele für die Orgel*

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 11825-D1

Herausgeber der 1845/46 bei Breitkopf & Härtel erschienenen Sammlung war Felix Mendelssohn Bartholdy, der sie Schumann schenkte („Von Mendelssohn erhalten im Winter 1845/46“). Einige der Choralvorspiele hatte auch Schumann bereits in den Musikbeilagen seiner Zeitschrift erstveröffentlicht.

21 Johann Sebastian Bach, Violin-Sonaten mit Klavierbegleitung von Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 4171,a-D1

Der im Dezember 1853 erschienene Originaldruck trägt den Titel: „SECHS SONATEN für die Violine von Johann Sebastian Bach mit hinzugefügter Begleitung des Pianoforte von ROBERT SCHUMANN.“ Schon Felix Mendelssohn Bartholdy hatte eine Klavierbegleitung zu Bachs d-Moll-Chaconne (vgl. **12**) geschrieben; Schumann komponierte, von dieser Idee angeregt, eine Begleitung zu sämtlichen Sonaten- und Partitensätzen.

22 Johann Sebastian Bach, Werke Bd. 15: Orgelwerke, Leipzig 1867

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 10734,15-A4/D1

Robert Schumann gehörte zu den Mitgründern der Bach-Gesellschaft, die ab 1850 die erste Bach-Gesamtausgabe herausgab. Das vorliegende Exemplar von Bd. 15 stammt aus Clara Schumanns Besitz und enthält eigenhändige Eintragungen, wie sie die Orgel-Toccat und Fuge F-Dur BWV 540 auf dem Klavier spielbar machte.

23 Clara Schumann, Fugen nach Themen von Johann Sebastian Bach

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 5982-A1

Im Februar und März 1845 komponierte Clara Schumann drei eigene Präludien und Fugen sowie drei Fugen über Themen aus Bachs *Wohltemperierten Klavier* (Fuge Nr. 7 in Es-Dur BWV 876, Nr. 9 in E-Dur BWV 878 und Nr. 16 in g-Moll BWV 885 aus Band II).

24 Kreidelithographie Johann Sebastian Bach

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 1710-B2

Die anonyme Lithographie des 19. Jahrhunderts zeigt Johann Sebastian Bach in mittlerem Alter. Er trägt einen dunklen Rock; darunter ist eine helle Weste und ein weißes Spitzenjabot mit Lochstickerei erkennbar. Bach trägt eine weiße Allongeperücke. Den Oberkörper frontal zugewandt, blickt er den Betrachter interessiert an. Sein Kopf ist etwas zur rechten Schulter hin gedreht.

25 Johannes Brahms, Abschrift aus Bachs Orgelkonzert BWV 596

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 11509-A1c

Brahms (1833-1896) nahm an, es handle sich um eine Komposition von Wilhelm Friedemann Bach, seit 1911 wird das Werk Vater Johann Sebastian Bach zugeschrieben. Er widmete den abgeschriebenen Largo-Satz, wohl 1856, „der lieben Clara. Zum Abschied von Düsseldorf. Johannes.“